

Liebe Gemeinde,
liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

als Predigttext für Eure Konfirmation habe ich einen Vers aus dem 139. Psalm ausgesucht. Der 5. Vers aus diesem alten Lied lautet:

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

Nicht mehr und nicht weniger verspricht Euch Euer Gott heute. Wenn wir Euch später segnen, wird genau das sichtbar und vielleicht spürbar. Wir werden Euch die Hände auflegen und Euch mit dem alten Segenswort zur Konfirmation segnen:

„Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, gebe Dir Gnade, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, dass Du bewahrt werdest zum ewigen Leben.“

Denn, wo immer Euch Eure Wege im Leben hinführen werden, was auch immer die Zukunft bringt, was auch immer Euer Leben in 10, 20, 30, 40, 50 oder noch mehr Jahren bestimmen wird – das bleibt. Diese große Verheißung Gottes wird nun mit Euch mitgehen. Von allen Seiten wird er Euch umgeben und immer wieder segnend und schützend seine Hand über Euch halten.

Dieser 139. Psalm findet dafür wunderschöne Bilder. Wenn er z.B. schreibt: „Und nähme ich Flügel der Morgenröte und flöge ans äußerste Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“

Denn das Wunderbare daran ist: Wir Menschen müssen nichts dafür tun. Nichts. Es wird uns einfach geschenkt. Es wird Euch heute einfach geschenkt. Deshalb ist Konfirmation ein so wichtiger Tag. Wie segnen Euch, damit Ihr als Gesegnete Eure Wege ins Leben gehen dürft. Ihr: Emma, Hannah, Elias, Emilian, Jakob, Henri und Santino. Euch verspricht das Euer Gott. Heute. Hier und jetzt.

Denn der 139. Psalm erzählt schließlich auch davon, warum das so ist, warum Gott Euch heute segnen will. Im 13. und 14. Vers stehen folgende Worte:

**Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet in meiner Mutter Leib.
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.**

Jede und jeder von Euch ist von Gott so wunderbar „bereitet“. Dass es Euch gibt, ist kein Zufall, keine Laune der Natur. Es ist Gottes Wille. Er hat Euch das Leben geschenkt. Darum will er Euer Leben auch segnen. Noch ehe Ihr geworden wart, hat er Euch in Eurer Mutter Leib bereitet.

Schließlich dann steht da noch dieses vielleicht eher unverständliche Wort: „*Du hast meine Nieren bereitet*“. Dazu muss man wissen, dass für die Menschen im Alten Testament vor 3000 Jahren die Nieren der Sitz für unsere Persönlichkeit waren. So haben sie es sich damals jedenfalls vorgestellt. Das, was mich zu einem unverwechselbaren Menschen macht. Wir sagen deshalb auch heute noch: Das geht mir an die Nieren, das trifft ich ganz tief in meinem Inneren.

So, wie Ihr seid: Emma, Hannah, Elias, Emilian, Jakob, Henri und Santino, so seid Ihr von Gott gewollt. Wunderbar gemacht. Albert Schweitzer sagt einmal: „Das lehrt uns Menschen die Ehrfurcht vor dem Leben.“ Ihr habt es, wie wir alle, verdient, dass man euch mit Ehrfurcht begegnet.

Und Gott verteilt seine Gaben eben ganz unterschiedlich. Gott, sei Dank. Wenn wir alle gleich wären, alles gleich gut könnten, dann wäre die Welt so armselig, langweilig und öde. Erst unsere Verschiedenheit macht die Welt bunt und lebendig. Und wer etwas anderes behauptet, der lügt. Hütet Euch vor den Menschen, die einteilen wollen in gute und weniger gute Menschen, lebenswertes und weniger lebenswertes Leben.

Nur damit ihr mich richtig versteht. Das, was wir tun oder unterlassen, das ist manches Mal richtig und manches Mal falsch. Unser Handeln ist manches Mal gut und manches Mal böse. Das aber sagt nichts aus über unseren Wert als Menschen.

Als ich 10 oder 11 Jahre alt war, da haben wir Kinder uns immer am Nachmittag auf dem Sportplatz getroffen. Und wir waren viele. Und alle wollten ausgerechnet immer Fußball spielen. Ich aber konnte mit einem Fußball nichts anfangen. Überhaupt nichts. Wenn die Mannschaft gewählt wurden, dann war ich immer einer der letzten, der halt

auch noch von einer Mannschaft hinzugenommen wurde. Meistens war ich dann im Tor. Dafür hat es gerade noch gereicht. Ich war groß und hatte lange Arme. Aber dann habe ich irgendwann einmal gemerkt, dass ich den Ball richtig gut werfen und richtig weit werfen kann. Und zum Glück gab es in Marktstett eine lange Handballtradition. In der Schule durfte ich als Linkshänder auf keinen Fall mit der linken Hand schreiben. Das war die böse Hand. Aber beim Handball, rechter Rückraum, als Linkshänder, da war ich unschlagbar gut.

Wenn ich ein Kind taufe, dann spreche ich ganz bewusst diesem Kind immer einen alten Segenswunsch zu. *„Gott stelle deinen Fuß in weitem Raum und gebe dir Mut und Kraft, die in dir gebundenen Gaben zu entdecken. Damit du Licht sein kannst, Freudenbringer in dieser Welt.“*

Dennoch bleiben wir Menschen. Auch das stimmt. Wir tragen Verantwortung für unser Leben. Für unser Handeln und unser Tun. Für unser Reden und Schweigen. Und wir haben alle auch unsere Fehler und Schwächen, unsere Schattenseiten. Darum bitten wir in dem alten Segenswort Gott um Schutz und Schirm vor allem Argem. Und im Vaterunser beten wir jeden Sonntag: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse und von dem Bösen.

Eines aber bleibt. Ihr seid sieben ganz unterschiedliche Menschen und Gott hat euch so gewollt, wie ihr seid. Nun aber kommt es auf euch an, was ihr daraus macht. Wir jedenfalls -und da hat Albert Schweitzer recht- sollten euch immer mit Ehrfurcht begegnen. Und ihr solltet versuchen es auch zu tun.

Was habe ich im Alter von 15 und 16 Jahren mich mit meinem Vater gestritten. Aber er hat mich dennoch genommen, so wie ich bin. Weil er mich geliebt hat. So wie ein Vater sein Kind liebt. Später haben wir miteinander Frieden geschlossen. Und ich habe auch verstanden, warum er so war, wie er war. Aber das ist eine andere Geschichte.

Menschen zu nehmen, so wie sie sind. Auch das ist Schutz und Schirm vor allem Argem, Stärke und Hilfe zu allem Guten. Wir leben in einer Welt, in der der Respekt vor dem anderen Menschen verloren geht. Und das Internet macht das uns Menschen ja auch so leicht. Da ist so schnell etwas in die Welt hinausgeschrieben. Darum schreibt

der 139. Psalm: „Sieh, Gott, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege!“

Ich brauche meinen Gott, der mir sagt, was gut und böse ist. Meinen Gott, der mich schützt, indem er mir seine Gebote zum Leben schenkt. Meinen Gott, der mir den Weg zeigt. Darum sagt Jesus einmal: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Und genau deshalb sagt Jesus in der Bergpredigt: Selig sind die Sanftmütigen, die Barmherzigen, die Frieden stiften. Selig sind sogar die, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Erinnert ihr Euch noch? Im Februar waren wir bei der Diakonie in Kitzingen. Fritz Zeltner hat uns die Beratungsstelle vorgestellt. Da darf ich kommen, was auch immer mich bedrückt. Was auch immer ich getan habe. Was auch immer mir angetan wurde. Wo auch immer mir der Schuh drückt. Und er hat gesagt: jede und jeder darf kommen. Andere von Euch waren bei der Schuldnerberatung. Da darf ich kommen, auch wenn alles meine Schuld ist. Auch wenn ich mein Geld verprasst habe und mir nun die Schulden über den Kopf wachsen. Und ins Seniorenheim darf jede und jeder kommen. Egal, ob er es sich leisten kann oder nicht. Da werden die Reichen und die Armen gepflegt. Alles das hat etwas mit Achtung, Respekt und Ehrfurcht vor dem anderen Menschen zu tun.

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

Und diese Hand Gottes ist dann eben oft auch aus Fleisch und Blut. Es sind unsere Hände, die wir einander reichen, zur Versöhnung oder dem anderen zur Hilfe. Es sind unsere Hände, mit denen wir trösten, verzeihen, aufhelfen, aufrichten, beschützen und bewahren. Auch das gehört für mich zur Konfirmation dazu. Wir segnen Euch heute für Euer Leben. Und in Zukunft werdet ihr immer mehr Verantwortung für euer Leben tragen. Genau deshalb ist dieser Satz für mich so ein wunderbarer Satz für Eure Konfirmation:

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

Denn das Leben ist oft auch hart und bitter, ungerecht und gemein. Und es geht manches Mal leider viel schneller, als wir es ahnen. In den dunkelsten Tagen meines Lebens hat mich diese Hoffnung getragen, von der der 139. Psalm spricht.

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

So ist das schließlich auch ein guter Satz für Eure Eltern. Wo auch immer der Weg Ihrer Kinder hingehen wird. Einer ist da, der sie behütet. Und in meinem Abendgebet darf ich Gott schon immer wieder daran erinnern, was er meinen Kindern bei ihrer Konfirmation versprochen hat.

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“

Mehr kann und mehr braucht man Euch an diesem Tag nicht zu wünschen. Geht behütet unter dem Segen Gottes.

AMEN.